

Information zur Protestaktion vor der ver.di-Bundesverwaltung am 21.02.2017, 12.00 Uhr

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

über soziale Netzwerke wurden wir darauf aufmerksam, dass heute möglicherweise eine Mahnwache für den Erhalt der Jugendbildungsstätte Konradshöhe stattfinden soll. Die Aktiven gehen davon aus, dass in unserem Haus eine Sitzung des Gewerkschaftsrates stattfindet und wollen eine Petition übergeben.

Wir respektieren den Einsatz der Kolleginnen und Kollegen, müssen aber feststellen, dass eine Reihe falscher Informationen und Darstellungen verbreitet werden. Aus diesem Grund nachfolgende Information.

Zusammenfassung

- ver.di anerkennt die inhaltliche Arbeit, die der Verein in den letzten Jahren geleistet hat, sehr.
- Die Entscheidung, die Investitionen in die ver.di-eigenen Bildungszentren zu steuern, entspricht einer verantwortungsvollen Finanz- und Vermögenssteuerung.
- ver.di bedauert die Entscheidung des Vereinsvorstands zur Auflösung und hätte sich die Fortsetzung der Arbeit an einem anderen Standort, ggf. nach einer Übergangszeit, gewünscht und diese auch weiter finanziell unterstützt.
- ver.di hat alle gegebenen Zusagen eingehalten und den Verein frühzeitig informiert.
- ver.di hat keine Kenntnis über die Suche des Vereins nach weiteren Alternativen.
- Die Entscheidung, nicht an den Standort Pumpe e.V. zu ziehen und die notwendigen Schritte zur Auflösung des Vereins zu erarbeiten, hat der Verein eigenständig ohne vorherige Rückkopplung mit ver.di in einer Mitgliederversammlung am 30.01.2017 getroffen.

Ausführliche Informationen

Einordnung des Vereins in ver.di

Der Verein JBS Konradshöhe e.V. ist aus der Geschichte des Zusammengehens der ver.di-Gründungsgewerkschaften hervorgegangen, jedoch rechtlich ein von ver.di unabhängiger Verein. Die Beschäftigten des Vereins sind keine ver.di-Beschäftigten und daher gelten die Allgemeinen Anstellungsbedingungen der ver.di nicht. Es handelt sich demnach nicht um eine von ver.di betriebene Bildungsstätte. Es besteht ein Mietverhältnis zwischen der Immobilienverwaltungsgesellschaft von ver.di - der Eigentümerin der Immobilie - und dem Verein JBS. Konradshöhe e.V. In Konradshöhe wird bereits seit vielen Jahren keine originäre gewerkschaftliche Bildungsarbeit von ver.di durchgeführt.

Zur baulichen Situation und zur weiteren Entwicklung

Im Jahr 2011 ist die Geschäftsführung des Vereins JBS Konradshöhe e.V. von der Immobilienverwaltungsgesellschaft der ver.di GmbH (IVG) über das Ergebnis einer wegen baulicher Mängel notwendigen technischen Bewertung der Immobilie unterrichtet worden. Diese Bewertung entstand mit interner und externer Expertise. Das Ergebnis: Notwendige Maßnahmen für einen dauerhaften Betrieb würden das Haus in seiner gesamten Struktur betreffen und wären mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden. Von den feststehenden jährlichen Mitteln zur Unterhaltung und Modernisierung der ver.di-Bildungszentren müssten mehrere Jahresetats für die Sanierung des Hauses Konradshöhe ausgegeben werden. Damit wären für mehrere Jahre keinerlei Mittel bspw. für die Bildungszentrale der ver.di Jugend in Naumburg vorhanden. Dies wäre für unsere eminent wichtige ver.di-Jugendarbeit absolut schädlich. Gleiches gilt für alle ver.di-Bildungszentren, in denen wir originäre gewerkschaftliche Bildungsarbeit für Betriebs- und Personalräte, JAV'en, Schwerbehindertenvertretungen und Vertrauensleute durchführen. Jährlich nutzen mehrere zehntausend ver.di-Kolleg_innen unsere Bildungszentren. Sie gestalten und erleben dort unsere Gewerkschaftsarbeit und werden kein Verständnis dafür aufbringen, wenn wir unsere Seminarhäuser auf lange Sicht vernachlässigen würden – weil wir stattdessen mehrere Millionen Euro in eine Immobilie investieren, die wir gar nicht selber nutzen.

Es war daher klar, dass eine Verlängerung des Mietverhältnisses nur zeitlich begrenzt möglich sein würde. Um dem Verein ausreichend Zeit für die Suche einer neuen Perspektive zu geben, wurden dringend notwendige Reparaturen (z. B. Dachundichtigkeit) durchgeführt, die einen auf einige Jahre begrenzten Betrieb störungsfrei sicherstellen sollten.

Am 28.08.2014 wurde die Geschäftsführung des Vereins JBS Konradshöhe e.V. durch die IVG auf die Absprache aus 2011 hingewiesen, dass keine Verbindlichkeiten über das Jahr 2016 hinaus eingegangen werden sollten. Vor dem letzten ver.di Bundeskongress 2015 wurde der Verein erneut informiert.

Wenn auch spät, so hat sich der Verein im vergangenen Jahr dann doch noch auf die Suche nach alternativen Standorten begeben, um die Bildungsarbeit des Vereins fortsetzen zu können. Nach unserem Kenntnisstand gab es seit Mai 2016 Kooperationsgespräche mit der Jugendbildungseinrichtung der AWO Berlin „Die Pumpe“. Im August 2016 hat der Vereinsvorstand die Berliner Senatsverwaltung schriftlich über das Vorhaben einer „verbindlichen Kooperation“ zwischen dem JBS e.V. und dem Jugend- und Kulturzentrum „Die Pumpe“ informiert. In dem Schreiben heißt es wörtlich: „Die Geschäftsführerinnen der beiden Einrichtungen sind der Überzeugung, dass mit der gemeinsamen Bewirtschaftung des Standortes in Tiergarten eine positive Auswirkung sowohl wirtschaftlicher als auch inhaltlicher Art mit sich bringt.“ Dieses Schreiben wurde auch von der Geschäftsführerin des Vereins unterzeichnet.

In dieser Situation hat ver.di die Fortführung der Förderung der Arbeit des Vereins über 100.000 EUR p.a. zugesagt und auch die IVG hat Unterstützung für den Umzug ermöglicht.

Am 20.09.2016 informierte uns die Geschäftsführung, dass der Senat die Kooperation mit der Pumpe e.V. bewilligt habe. Bis zum Wechsel des Vereinsvorstandes Ende November 2016 mussten alle Beteiligten davon ausgehen, dass der Umzug vorgenommen wird.

Der neue Vereinsvorstand hat ver.di gegenüber erstmals am 12.12.2016 geäußert, dass ein Umzug evt. schwierig werden könnte.

Über den Beschluss des Vereins, nicht an den neuen Standort zu ziehen und die Kooperation nicht einzugehen, wurde ver.di formell am 31.01.2017 informiert. Es war also die Entscheidung des Vereins selbst, nicht an einen anderen Standort zu ziehen und damit die Arbeit des Vereins zu beenden. Dies hat zur Konsequenz, dass die bisher gewährte Senatsförderung i.H.v. 180.000 € p.a. für den Verein nunmehr entfällt.

Wir haben keinerlei Einfluss auf die Vereinsentscheidungen und bedauern diesen Kurswechsel seit den personellen Veränderungen im Vorstand im November 2016 sehr. Während zuvor für uns das Ziel erkennbar war, die Bildungsarbeit des Vereins – wenn auch an anderer Stelle – mit unserer Unterstützung fortzusetzen und konstruktiv mit ver.di zusammenzuarbeiten, müssen wir seitdem leider das Gegenteil beobachten. Es wird versucht, mit Halb- und Unwahrheiten in die Öffentlichkeit zu gehen und ver.di zu beschädigen bzw. unter Druck zu setzen. Eine zukunftsfähige Handlungsstrategie ist dabei jedoch nicht erkennbar.